Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 288. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 23 Juni 1865.**

Preußen.

Berlin, 22. Juni. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kanzlei-Rath Kracht zu Berlin und dem Criminal-Commissarius Weber daselbst den rothen Adler-Orden 4. Klasse, sowie dem Steuer-Aufseher Ambrosius zu Schlawa im Kreise Freistadt das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den General-Superintendenten Dr. Erdmann in Breslau zum ordentlichen Honorar-Professor in der evangelisch-theologischen Fakultät der dortigen Universität zu ernennen.

Der königliche Eisenbahn-Baumeister Keck er zu Bromberg ist zum königlichen Eisenbahn-Bauinspector ernannt und demselben die 5. Betriebs-Inspection bei der Ostbahn übertragen worden.

Der Wundarzt 1. Klasse Buchmann in Alvensleben ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Neuhaldensleben ernannt worden. (St.-Anz.)

[Die Octroyirung eines Etats-Gesetzes] ist, wie bereits nach der „Zeidl. Corresp." telepraphirt worden, nicht zu erwarten. Wahrscheinlich wird im „Staats-Anzeiger" und in den „Amtsblättern" ein Bericht über die Einnahmen und Ausgaben dieses Jahres zur factischen Kenntnißnahme veröffentlicht werden.

* [Unterthänigkeits-Adresse.] Eine Anzahl Pastoren, an der Spitze Pastor Knak von der Bethlehemskirche zu Berlin, hat dem Könige eine Adresse überreicht, in welcher auseinandergesetzt wird, daß im Hause der Abgeordneten „ein heiliges Gottesgebot, das vierte Gebot: Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohl gehe und du lange lebest auf Erden, öffentlich und gröblich" übertreten werde; „schon seit Jahren währe das wie der Krebs um sich fressende Aergerniß" u. s. w. u. s. w. Nach der „Kreuzzeitung" erwiderte hierauf Se. Maj. der König: „Sie haben dem, was mich schon seit langer Zeit unendlich bekümmert, von einem Standpunkte aus den Ausdruck gegen, der um so höhere Beachtung verdient, je ernster die Auffassung von dieser Seite ist. Ich stimme ganz mit Ihnen darin überein, daß in dem Hause der Abgeordneten Ausschreitungen vorgekommen sind, wie man sie fast für unmöglich halten sollte. Es bleibt hierbei kaum ein anderer Weg übrig, als der der Fürbitte; und freilich, die Fürbitte dringt gen Himmel, aber sie dringt nicht in die Herzen derer, die es betrifft; denn sie setzen sich nicht in die Lage, dieses Gebet zu hören. Ich hoffe, daß Nüchternheit und Besonnenheit zurückkehren werden; aber wie soll das geschehen, wenn der Grund, auf dem dies allein möglich ist, nämlich der christliche Glaube, verlassen, ja verlacht wird? Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung dessen, was Sie gesagt haben, aus und wünsche, daß wir künftig mit besseren Elementen zu thun haben mögen."

[Der österreichische Finanzminister.] Eine der „B. B. Z." aus Wien zugegangene verläßliche Nachricht bestätigt das bereits circulirende Gerücht, daß der österreichische Finanzminister, Herr v. Plener, seine Demission eingereicht habe.

[Die Stände in den Herzogthümern.] Es ist schon mehrfach mitgetheilt worden, daß Oesterreich und Preußen dahin überein gekommen, daß den für die Elbherzogthümer zu berufenden Ständen von 1854 keine andere Vorlage als die über die Einberufung einer gemeinsamen Ständeversammlung nach dem Wahlgesetz von 1848 zu machen sei. Die Mittheilung ist richtig, sobald auf das Wort Vorlage der Nachdruck gelegt wird. Preußen hat aber, als es sich dem betreffenden österreichischen Vorschlage accommodirte, ausdrücklich erklärt, daß damit die Anregung anderweitiger Themata aus der Mitte der Stände selbst ohne Zweifel nicht ausgeschlossen sein könne und solle, und Oesterreich hat, so viel wir wissen, keinen Einwand dagegen erhoben. Es liegt also so ziemlich auf der Hand, daß — mag es nun ganz aus eigenem Antriebe oder auf äußere Anregung geschehen — schon in die Provinzial-Ständeversammlungen die schwebenden staatsrechtlichen Fragen, und wahrscheinlich in erster Linie die preußischen Forderungen, zur Erörterung gelangen werden. Und materiell wird das Resultat einer solchen Discussion genau dasselbe sein, als wenn eine bezügliche Vorlage existirte.

[Zur Aufhebung der Wuchergesetze.] Der Herr Handelsminister hat sicherm Vernehmen nach in Berücksichtigung des Beschlusses, den das Abgeordnetenhaus am 27. Febr. d. J. bei Berathung der auf Aufhebung der gesetzlichen Zinsbeschränkungen gerichteten Petitionen gefaßt hat, die Ermittelungen wegen der Zweckmäßigkeit der Aufhebung der Wuchergesetze von Neuem aufgenommen. Zunächst sind die Provinzialbehörden veranlaßt worden, ihre früher abgegebenen Voten noch einmal zu revidiren und von neuem Bericht zu erstatten. — Es erscheint, wie das betreffende Rescript sagt, der königl. Staatsregierung erforderlich, mit Rücksicht auf die seitdem gewonnenen Erfahrungen die Provinzialbehörden nochmals mit ihrem Gutachten zu hören, und damit die Angelegenheit zur weiteren Beschlußnahme vorzubereiten. Sollte die Meinung dieser Behörden dahin gehen, daß eine allgemeine Aufhebung der Zinsbeschränkungen nicht rathsam sei, so haben sie ihr Gutachten noch speciell darauf zu richten, ob die Aufhebung vielleicht unter der Modification angemessen erscheint, daß die Beschränkung für hypothekarische Darlehne beibehalten wird.

[Eine Biographie Heinrich Simon's.] „Unsere Geschichtsschreibung ist erbärmlich, weil es an Biographien fehlt. Diese sind componirt, statt objectiv. Wenn mir ein Menschenleben von Tag zu Tag vorliegt in seinem Handeln und Denken, soweit das an äußerlichen Momenten darstellbar ist, so giebt mir das eine bessere Einsicht in die ganze Zeitepoche, als die beste geschichtliche Darstellung derselben." So schrieb Heinrich Simon, der größte vielleicht von den Märtyrern, mit denen das Vaterland seine Erfahrungen der Jahre 1848—50 bezahlt hat. Und mit diesem Worte führt sich jetzt eine Biographie Simon's selbst ein, die zugleich ein Werk der Geschichtsschreibung über die bedeutsamste Periode unserer Neuzeit zu sein verspricht. Es ist ein „Menschenleben Tag für Tag", das in Tagebüchern und Briefen vorliegt, das Leben eines Mannes, der seit 1840 hervorragende historische Persönlichkeit war und gegen sich und gegen die Welt wahr, wie selten Einer. Johann Jacoby, im tiefen Sinne des Wortes ein Gleichgesinnter, hat das Werk der Pietät gegen den verstorbenen Freund, wie gegen die Geschichte jener Tage, übernommen, das reiche Material zu sichten, zu ordnen und zu organischem Bilde zu gestalten. Ein „Gedenkbuch für das deutsche Volk" nennt es der unnützen Lobes nicht gewohnte Mann, und das möge es werden. Das Buch wird Mitte nächsten Monats hier bei Springer erscheinen, in zwei Bänden, mit einem Bildniß Simon's und einer Skizze des Grabdenkmals geziert, das die Freunde des Todten am Wallensee, seiner Todesstätte, ihm errichtet. Der Verleger bietet sehr erleichterte Bedingungen bei Bestellungen in größerer Anzahl.

[Hr. Th. Gayen in Altona, bisheriger österreichischer Consularagent am dortigen Platze], veröffentlicht in den „Altonaer Nachr." aus Anlaß seiner neulich in die öffentlichen Blätter übergegangene Notiz in Betreff seiner kürzlich erfolgten Entlassung aus jenem Posten, eine längere Erklärung, welcher wir folgende Stelle entnehmen:

„Vor mehreren Wochen fand meinerseits eine Besprechung mit dem General-Consul statt, zu der ich dienstlich aufgefordert worden bin, welche aber im Laufe des Gespräches als eine vertrauliche und privative vom Hrn. General-Consul bezeichnet ward. Darauf fußend, habe ich meine Meinung offen und gerade, wie es überhaupt meine Art und Weise ist, ausgesprochen und bin ich der Ueberzeugung, daß die so plötzliche Entlassung hierdurch hervorgerufen. Die Unterredung bezog sich auf die Einführung der österreichischen Flagge für unsere altonaer Schiffe; meine ausgesprochene Ansicht war die, daß alle und jede Bemühungen, diese Flagge einzuführen, erfolglos bleiben würden, da der größere Theil der altonar Rhederei sich für die preußische Flagge bereits entschieden hätte, überhaupt das General-Consulat viel zu spät mit einem solchen Wunsche hervorgetreten sei. Das Ansinnen des Herrn General-Consuls, daß ich mit gutem Beispiele vorangehen möge und meine fahrenden und in Bau begriffenen Schiffe unter österreichische Flagge bringen lassen sollte, wies ich zurück, da ich meine kaufmännischen und schleswig-holsteinischen Ansichten und Interessen dem Titel eines österreichischen Consular-Agenten nicht unterordnen könne und wolle und meine Schiffe sich nicht zu politischen Demonstrationen eignesten, ich vielmehr es als Pflicht betrachten müßte, mich der Majorität der altonaer Rheder anzuschließen.

Andeutungen über meine Betheiligung bei politischen Adressen klärte ich dahin auf, daß ich die bekannte Scheel-Plessensche Adresse in der Ueberzeugung unterschrieben habe, daß das darin Ausgesprochene den praktischsten, kürzesten und richtigsten Weg angebe, um das jetzige nachtheilige Provisorium zu Ende zu bringen und die materiellen Interessen unserer Herzogthümer unter Berücksichtigung der jetzigen Verhältnisse in Deutschland am sichersten zu schützen. Ich habe es nicht zugeben können, daß der General-Consul meine politischen und kaufmännischen Ansichten und Handlungen in den Bereich seiner Beurtheilung zu ziehen sich erlaubt, und habe dies unumwunden gegen ihn ausgesprochen."

[Beschlagnahme.] Die „Neue Frkf. Ztg." ist heut in allen öffentlichen Lokalen mit Beschlag belegt worden.

[Fallissements.] Die besonders im Oelgeschäft weit renommirte rheinische Firma Heinrich Thywissen u. Sohn zu Neuß und Köln hat, wie seinerzeit gemeldet wurde, vor mehreren Wochen die Zahlungen einstellen müssen. Außergerichtliche Verhandlungen, die sofort eingeleitet wurden, haben zu keinem Ergebniß geführt, so daß durch Urtheil des Handelsgerichts zu Crefeld jetzt das gerichtliche Fallitverfahren angeordnet werden mußte. Die Inhaber der Firma sind: der Kaufmann Heinrich Thywissen jun. und die Frau Marg. Thywissen, geb. Cremer. — Zugleich hat dasselbe Handelsgericht auch die sonst gut berufenen Firmen Gebrüder Elfes in Neuß und die Handelsgesellschaft Victor Cornelius Elfes u. Comp. in Neuß und Pfaffendorf für fallit erklärt.

[Ueber das Behrend'sche Fallissement] wird am 18. von Danzig berichtet:

Das Haus war schon vor ungefähr zwei Jahren durch die ungünstigen Conjuncturen zur Zahlungseinstellung gedrängt worden. Die Ursache ist diesmal dieselbe. Doch sind die Passiva jetzt bedeutend geringer, sie betragen 154,000 Thlr. am hiesigen Orte und ca. 50,000 Thlr. auswärts. Gleichzeitig soll auch der Bruder des Herrn Behrend, Inhaber des Hauses Max Behrend und Comp. in London fallirt haben. Durch das Fallissement werden, da die Activa nur ca. 20—25 pCt. betragen sollen, 23 hiesige Handlungshäuser von nicht unerheblichen Verlusten betroffen, so hat die Firma Steffens eine Forderung von 70,000, die Firma Goldschmidt von 16,000, Baum u. Liepmann 20,000, Prowe 6000 Thlr. u. s. w. Einige der mit größeren Forderungen betheiligten kleineren Handlungshäuser werden den Verlust kaum ertragen können, wie überhaupt noch einige unbedeutendere Fallissements bei fortgesetzter Geschäftsstille kaum ausbleiben können. An der gestrigen Börse wurden in Folge dieses Mißgeschicks 4 Last (!) Getreide gehandelt.

Danzig, 21. Juni. [Marine.] Die Vorräthe an Armatur und Bekleidungsgegenständen der 1. und 3. Compagnie des königlichen See-Bataillons werden aus dem Speicher „Einhorn" mittelst Bording heute nach der Rhede an Bord Sr. Majestät Corvette „Vineta" verladen, und findet morgen die Einschiffung der beiden Compagnien statt. Die Corvette „Vineta" wird morgen die Rhede verlassen, die Truppen in Friedrichsort ausschiffen und wieder hierher zurückkehren, um die 2. und 4. Compagnie nebst dem Stabe und das Kasernenschiff „Barbarossa" abzuholen. (D. D.)

Elbing, 19. Juni. [Entfernung aus dem Schulvorstande.] Wie wir hören, hat der Magistrat in Folge der Verfügung der königl. Regierung vom 22. November und nachdem der Beschwerdeweg bei dem Ministerium für Schulangelegenheiten vergeblich betreten ist, Herrn Dr. Jacobi von dem Amte eines Mitvorstehers der höheren Töchterschule enthoben. Da diese Angelegenheit als ein Zeichen der Zeit, wie die Selbstverwaltung der Commune in den regierenden Kreisen aufgefaßt wird, angesehen werden muß, und auch in weiteren Kreisen interessiren dürfte, so erlauben wir uns eine kurze Recapitulation derselben. Im Juli v. J. wurde Herr Dr. Jacobi von der Stadtverordneten-Versammlung zum Mitvorsteher der höheren Töchterschule gewählt und, nachdem die Wahl vom Magistrat bestätigt worden, am 1. September v. J. in das Amt eingeführt. § 59 der Städteordnung und das Reglement für den Vorstand der höheren Töchterschule schien keinen Zweifel an der Legalität der Wahl aufkommen zu lassen. Unterm 12. Oktober v. J. kam jedoch folgende Anfrage der königl. Regierung:

„Es ist zu unserer Kenntniß gebracht, daß von den dortigen Stadtverordneten der jüdische Arzt Dr. Jacobi zum Vorsteher der höheren Töchterschule daselbst gewählt sei. Sollte das wirklich der Fall sein, würden wir es, da die genannte Schule eine christliche ist, nicht gutheißen können. Der Magistrat hat darüber binnen vier Wochen zu berichten. Danzig, 12. Oktober 1864. Königl. Regierung, Abth. des Innern. v. Auerswald. An den Magistrat zu Elbing."

Der Magistrat bestätigte in seinem Bericht vom 27. Oktbr. v. J. das Factum und wies die Legalität der Wahl aus den dafür bestehenden Gesetzen nach. Darauf verfügte die königl. Regierung am 22. November v. J.:

„Dem Magistrat eröffnen wir in Folge des Berichts vom 27. Oktober d. J., wie wir es mit Rücksicht auf den Art. 14 der Verfassungs-Urkunde nicht für zulässig erachten können, daß der jüdische Arzt Dr. Jacobi als Mitglied des Vorstandes der dortigen höheren Töchterschule fungirt, da es sich um eine christliche Schule handelt. Wir veranlassen daher den Magistrat, den Dr. Jacobi der erwähnten Function zu entheben, und daß dies geschehen, uns binnen 14 Tagen anzuzeigen. Danzig, 22. November 1864. Königl. Regierung, Abth. des Innern. v. Auerswald. An den Magistrat zu Elbing."

Magistrat und Stadtverordneten gewannen aus der genannten Verfügung nicht die Ueberzeugung von der Ungesetzlichkeit der Wahl und beschlossen, gemeinschaftlich bei dem Minister der geistlichen, Schul- und Medicinal-Angelegenheiten zu remonstriren. In der Beschwerde wurde vom Magistrat geltend gemacht: 1) daß Art. 14 der Verfassung auf den vorliegenden Fall nicht passe; 2) daß der Vorstand der höhern Töchterschule nur das Schulgebäude zu beaufsichtigen und die Kasse zu führen habe, daß es sich also um eine bloße Verwaltungs-Angelegenheit handle; 3) daß der Schulvorstand, welcher unter Mitwirkung eines Magistratsmitgliedes zu verhandeln und zu beschließen habe, sogar als eine Verwaltungs-Deputation im Sinne der Städteordnung anzusehen sei; 4) daß überdies Art. 24 der Verfassung die Anerkennung des Grundsatzes enthalte, daß die Externa des Schulwesens Gemeindesachen sind. Auf diese Beschwerde verfügte der Herr Minister unterm 12. April d. J.:

„Auf den Bericht vom 7. Dezember v. J. eröffne ich den Magistrat, daß die Verfügung der königlichen Regierung zu Danzig vom 22. November v. J., durch welche die Aufnahme des jüdischen Arztes Dr. Jacobi in den Vorstand der dortigen höhern christlichen Töchterschule untersagt worden ist, aus den angeführten Gründen als gerechtfertigt anerkannt werden muß, mithin nicht aufgehoben werden kann. Berlin, 12. April 1865. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, v. Mühler. An den Magistrat zu Elbing."

Den Communbehörden blieb nun, nachdem der Instanzengang erschöpft war, nur eine Petition an das hohe Haus der Abgeordneten um Abhilfe übrig. Die Petition wurde auch von Magistrat und Stadtverordneten beschlossen und dem Abgeordnetenhause überreicht, konnte jedoch wegen des Schlusses der Session nicht berathen werden. Herrn Dr. Jacobi soll nun vom Magistrat aufgegen worden sein, sich bis auf Weiteres der Functionen eines Vorstehers der höhern Töchter-Schule zu enthalten. Die angeführten Schriftstücke sprechen zu sehr für sich selbst, als daß wir auch nur ein Wort der Erläuterung für nöthig erachteten, und sehen wir demnach der Neuwahl mit um so größerer Ruhe entgegen.

Köln, 21. Juni. [Zur Erzbischofswahl.] Auch die gestrige Sitzung des Metropolitan-Domcapitels über die Erzbischofswahl ist dem Vernehmen nach zu einem anderen Resultate nicht gelangt, als daß über den Stand der Sache von Neuem nach Rom berichtet werden soll. (K. Z.)

Köln, 21. Juni. [Zusammenstoß.] Gestern fand bei Germersheim ein Zusammenstoß zweier Dampfschiffe statt, und zwar des „Gutenberg" von der düsseldorfer mit der „Agrippina" von der niederländischen Gesellschaft, in Folge dessen der „Gutenberg" sank.

Letmathe, 19. Juni. [Todtschlag.] Gestern hat sich hier folgender Vorfall ereignet. Der Wirth des Gasthauses an der Brücke geräth mit mehreren Personen wegen Erhebung von Brückengeld in Wortwechsel und bittet einen zufällig anwesenden Soldaten, ihm doch beizustehen. Dieser, ein Husaren-Unteroffizier, tritt auch mit beruhigenden Worten heran, aber man fällt ihn sofort an, reißt ihm den eigenen Säbel aus der Scheide und versetzt ihm damit einen Hieb über den Kopf, an dem der Unglückliche heute Morgen verschieden ist. Der Verstorbene soll ein sehr ruhiger Mann gewesen sein; er stand in Benrath und hinterläßt Frau und Kinder. Wie wir nachträglich hören, ist der Erschlagene der in seine Heimath nach Stockum auf kurze Zeit beurlaubt gewesene Sergeant Hammecke. (Rh. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 20. Juni. [In Betreff der Einführung gleichen Maßes und Gewichtes] in den deutschen Bundesstaaten hat bekanntlich die Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 27sten April d. J. beschlossen, „nochmals eine Commission von Fachmännern niederzusetzen und dieselbe zu beauftragen, auf Grundlage des bereits vorliegenden, im Princip nahezu von sämmtlichen hohen Bundes-Regierungen gebilligten Sachverständigen-Gutachtens, alle diejenigen Punkte des Systems und der Ausführung, deren unbedingte Uebereinstimmung in allen Staaten festzuhalten sein würde, definitiv zu formuliren und in einer zur Publikation geeigneten Weise zu redigiren", und Preußen hat bei dieser Gelegenheit die Erklärung abgeben lassen, daß es seinerseits die Wahl eines in den Lauf des Sommers fallenden Termins für den Zusammentritt der betreffenden technischen Commission für geeignet halte. Wie wir nun vernehmen, wird der handelspolitische Ausschuß in der übermorgenden Bundestagssitzung den Antrag stellen, daß die Fachmänner-Commission am 24. Juli hier zusammentreten solle. Man erwartet, daß die bevorstehenden Verhandlungen bald ein erwünschtes Resultat ergeben werden. (K. Z.)

München, 20. Juni. [Die Sitzungen unserer Abg.-Kammer] folgen jetzt rascher aufeinander; zugleich damit aber nimmt die „Gemüthlichkeit" der Beziehungen zu der Staatsregierung in wachsenden Prozessionen ab. Dies zeigte sich schon am letzten Sonnabend in der Landwehrfrage, in welcher die Sophismen und Witzeleien, mit welchen der Minister des Innern so gern principielle Anregungen von sich abzuweisen sucht, gar nicht recht verfangen wollten. Der Antrag der Fortschrittspartei, die baierische Landwehr, eine Satyre auf ein gesundes Militärwesen, in die „ruhende Activität" zu versetzen, fand nicht die Majorität, dagegen wurde der Antrag, das Landwehrwesen fortan gesetzlich zu regeln, um bis dahin die dringendsten Reformen (so weit solche bei einem so verrotteten Institut denkbar sind!) auf dem Verordnungswege vorzunehmen, angenommen. „Ruhende Activität", eine contradictio in adjecto, ist ein bei uns seit dem weiland Minister Zwehl eingebürgerter technischer Ausdruck. Als nämlich im Jahre 1850 die Landwehr zu Nürnberg, bei einem Königsfeste nicht ausrückte, wurde sie von dem genannten Minister des Innern (denn unter diesem zunächst steht die Landwehr) in den Zustand der „ruhenden Activität" versetzt und daher diese Bereicherung büreaukratischer Sprachweise. Uebrigens ist und wird die Landwehrfrage erst dann einmal zu endgiltiger Entscheidung gelangen, wenn man sich entschließt, auch die Armee-Organisation zu reformiren. — Ein weiterer Berathungsgegenstand sehr widerlicher Natur veranlaßte eine sehr lebhafte Debatte: Bei der Discussion eines Antrages auf fragmentarische Aenderung einiger Artikel des Strafgesetzbuchs hatte die Kammer der Abgeordneten den Wunsch auf Vorlage einer Revision des Strafgesetzbuchs und des Polizeistrafgesetzbuch beschlossen. Die Kammer der Reichsräthe verstärkte diesen Wunsch auf eine Vorlage noch in dieser Session, und zwar vornämlich mit Rücksicht auf die Sittenpolizei und auf die von dem Minister gemachten Angaben über die wachsende Verbreitung der syphilitischen Krankheiten. Weil nun diese „hohe" Kammer gar so pressirt und man dieser immer mehr Connivenz schuldet, erschien neulich der Minister des Innern in der Sitzung des Ausschusses der zweiten Kammer und brachte eine, den Art. 97 des Polizeistrafgesetzbuchs bedeutend verschärfenden und in Bezug auf Arretirung und ärztliche Untersuchung von Frauenspersonen die Befugnisse der Polizei sehr erweiternde Motion ein, die auf Begutachtung des Ausschusses in das Plenum gelangte. Ein Antrag der vereinigten Linken, die Sache als nicht gehörig reif an den Ausschuß zurückzuverweisen, fand heftigen Widerstand an dem Staatsminister von Neumayr, und ein Mitglied der büreaukratischen Rechte, Stenglein, Staatsanwalt und zugleich Mitglied des Justiz-Ausschusses, gerieth über diesen Präjudizial-Antrag so in Aufregung, daß er fragte, man solle lieber den Justiz-Ausschuß absetzen und einen „Unzuchtsausschuß" wählen. Diese Probe staatsanwaltschaftlicher Taktik erzeugte im ganzen Hause den größten Widerwillen und Völk wies solche Ungehörigkeiten gebührend zurück, nachdem der Präsident Pözl für eine Rüge kein Wort fand. Die Motion wurde angenommen, aber auf Veranlassung der Linken nur mit provisorischer Geltung bis zum Schlusse des nächsten Landtages. — Heute beräth der Justiz-Ausschuß über das von der Kammer der Reichsräthe verstümmelte Amnestiegesetz, es stehen schärfere Kämpfe als bisher in Aussicht. Gegenwärtig läßt das Finanzministerium die preußischen und hannoverschen Salinen durch zwei zu diesem Zwecke abgeschickte Beamte bereisen. (N. Z.)

Kiel, 22. Juni. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" erfährt

aus zuverlässiger Quelle, daß die Rundreise des Prinzen Hohenlohe in Schleswig der Inscenesetzung von Massendeputationen galt, die in Berlin und Wien auf Entfernung des Prinzen Friedrich von Augustenburg aus Holstein dringen sollten. Es sei, wie hinzugefügt wird, beabsichtigt worden, für die durch diese Deputationen zu überreichenden Adressen 30,000 Unterschriften zu sammeln. (Die Nachricht scheint sehr der Bestätigung zu bedürfen. D. Red.)

△▽ **Aus dem Schleswigschen,** 20. Juni. [Widerlegung. — Untersuchung.] Die Nachricht der kopenhagener Zeitungen, derzufolge der Oberbeamte und der Bürgermeister des Amtes und der Stadt Hadersleben von dem Prinzen zu Hohenlohe trotz ihrer ausdrücklichen Bitte nicht zur Audienz zugelassen worden sein sollten, wird jetzt von unterrichteter Seite als erfunden bezeichnet. — Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend eine gerichtliche Untersuchung gegen den dänischgesinnten Ständeabgeordneten Hans Krüger aus der nordschleswigschen Dorfschaft Beftoft in Aussicht gestellt, weil derselbe sich wiederholt, zuletzt vor kaum 14 Tagen, zu politischen Zwecken in der dänischen Hauptstadt aufhielt.

Italien.

Florenz, 17. Juni. [Ueber die Unterhandlungen mit Rom] schreibt man der „K. Ztg." von hier Folgendes: Auch heute muß ich bestätigend auf meine früheren Mittheilungen zurückkommen. Der Erfolg der Sendung Vegezzi's ist sehr gefährdet. Man erklärt sich hier die Wendung in der Gesinnung des päpstlichen Hofes zum Theile aus der Sprache der französischen halbamtlichen Journale, die insinuirt hatten, Italien habe sein letztes Angebot noch nicht gethan. So schmeichelte man sich in Rom, die Regierung des Königs werde auch im Punkte des Eides mit sich noch weiter handeln lassen. Nun ist das ein Irrthum: indem die Eidesformel nichts enthält, was das Papstthum verletzen könnte, hat Italien alle Concessionen gemacht, die von ihm zu erwarten gewesen. Da die Congregationen sich gegen den den Eid aussprechen dürften, und der Papst ihren Ausspruch genehmigen wird, so müssen Sie auf einen baldigen Abbruch der Unterhandlungen Vegezzi's mit Rom gefaßt sein. Italien tritt in diesem Falle mit einem doppelten Gewinne aus den Unterhandlungen. Einmal hat es dem katholischen Europa bewiesen, daß es in Bezug auf religiöse Dinge sehr nachgiebig ist, und der eigenen Nation, daß es dabei zugleich das politische Programm Italiens hoch zu halten versteht.

Belgien.

Brüssel, 20. Juni. [Das Abgeordnetenhaus] hat heute den großen Bauten-Entwurf, zu dessen Kostenbestreitung das Anleben von 60 Millionen dienen wird, einstimmig genehmigt. Das von 33 Mitgliedern eingebrachte Amendement, den Nord- (kölner) und den Süd- (pariser) Bahnhof in Brüssel durch eine directe, die Stadt durchschneidende Linie zu verbinden und eine Centralstation in deren Mittelpunkt zu errichten, wurde abgelehnt und durch einen Paragraphen ersetzt, welcher die Regierung ermächtigt, einen solchen Bau zu concediren. Morgen wird das Haus den Handelsvertrag mit Preußen und danach das schmachvolle Fremdengesetz discutiren, dessen Annahme, Dank der gouvernementalen Pression, leider nicht zu bezweifeln steht, obwohl es von allen Journalen, die „Independance" an der Spitze, mit einer Energie bekämpft wird, welche der europäische Liberalismus nicht genug anerkennen kann. (K. Z.)

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 20. Juni. [Diplomatisches. — Verweis.] Der in Holstein geborene Baron Otto v. Plessen, welcher bis jetzt als königl. Gesandter in St. Petersburg fungirt, soll jetzt definitiv zum diesseitigen Gesandten am englischen Hofe designirt sein, was in den hiesigen nationaldänisch-skandinavistischen Kreisen höchst unangenehm berührt. — Zahlreiche Offiziere und Beamte haben einen strengen regierungsseitigen Verweis erhalten, weil sie auf der letzten allgemeinen Reichsrathswahl in fortschrittlichem Sinne hochstehende Wahlcandidaten interpellirten. Der Artillerie-Hauptmann Blom wurde sogar vom Kriegsminister verwarnt, weil er eine militärische Abhandlung für ein Tageblatt schrieb.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Karlsbad, 22. Juni. Se. Maj stät der König von Preußen traf gestern Abend 9 Uhr im erwünschten Wohlsein hier ein, wurde von den Spitzen der Civil- und Militär-Behörden so wie von den anwesenden Preußen festlich empfangen und von der versammelten Volksmenge mit jubelndem Hurrahruf bewillkommnet. Heute sind zur Begrüßung der Statthalter von Böhmen, Graf Belcredi, und der Feldmarschall-Lieutenant Baron Melzer von Kelemes hier angelangt.

Frankfurt a. M., 22. Juni. Die Bundesversammlung beschloß in der heutigen Sitzung mit allen gegen die vier Stimmen Baierns, Württembergs, Kurhessens und Oldenburgs, welche sich das Protokoll offenhielten, die Einberufung einer Commission, welche sich mit der Frage der Gleichheit des Maßes und Gewichtes beschäftigen soll, auf den 20. Juli nach Frankfurt.

Florenz, 22. Juni. Die „Opinione" sagt: Die Regierung erwarte die Rückkehr Vegezzi's aus Rom, um über den Gegenstand seiner Mission weiter zu berathen. Vegezzi werde persönlich besser, als dies durch schriftliche Mittheilungen geschehen könnte, Aufschlüsse über die Verhältnisse geben können, um eine feste Basis für weitere Unterhandlungen zu gewinnen.

Madrid, 22. Juni. Marschall Serrano ist zum General-Capitän für Madrid ernannt worden. Die Regierung hat für alle Preßvergehen eine allgemeine Amnestie erlassen.

△ **Breslau,** 22. Juni. [Stadtgerichts-Deputation.] Unter Anklage des fahrlässigen Meineides stand der Tagearbeiter August Schaff von hier. Derselbe befand sich bei der Frau des Hausbesitzers Gröger in den Jahren 1863 und 1864 auf Schlafstelle. Der Ehemann derselben besaß einen kleinen Bauplatz, für den eine Bewachung in der Nacht erforderlich war. Häufig wurde Schaff mit der Wache beauftragt. Er ist dem Auftrage aber in sehr nachlässiger Weise nachgekommen und hat sich während eines großen Theiles der Nacht an allen anderen Punkten eher als auf seinem Posten befunden. So vergnügte er sich z. B. in der Zeit vom 8. bis 11. November 1863 auf dem Kirchweihfeste in Hennersdorf, Kreis Grottkau, verbrachte auch sonst einen nicht unbedeutenden Theil der Nächte in einer Restauration, welche sich in der Nähe des zu bewachenden Bauplatzes befand und betheiligte sich daselbst am Tanzen. Den Bekannten, welche ihn fragten, ob er nicht auf Wache wäre, erwiderte er: „Er komme eben von der Wache." Begab er sich aber wirklich einmal auf den Bauplatz, um zu wachen, so geschah es erst, nachdem er sich zu Hause durch einen tüchtigen Schlaf gestärkt hatte, der bis in die Nacht hinein dauerte. Wenigstens hat ihn sein Schlafgenosse, wenn er spät Abends nach Hause kam, häufig im Bett liegend gefunden. — Gleichwohl glaubte Schaff für die Zeit vom 8. November 1863 bis Ende April 1864 eine Forderung für 172 geleistete Nachtwachen in Höhe von 34 Thlr. 12 Sgr. gegen den Hausbesitzer Gröger geltend machen zu dürfen. Er verklagte denselben und leistete den ihm zurückgeschobenen Eid darüber ab, daß er wirklich in der eben angegebenen Zeit Wächterdienste bei Gröger gethan habe. Dieser Eid enthielt aber schon deshalb eine Unrichtigkeit, weil er, wie oben erwähnt, in der Zeit vom 8. bis 11. November 1863 gar nicht in Breslau, sondern in Hennersdorf gewesen war. Eine Fahrlässigkeit bei Ableistung des Eides hatte sich Schaff sonach mindestens zu Schulden kommen lassen, und wurde auch hierauf gegen ihn die Anklage gerichtet. Zu seiner Entschuldigung ließ sich zwar anführen, daß zwischen der Ableistung des Eides und dem angeblichen ersten Antritt seines Dienstes ein Zeitraum von 10 Monaten gelegen hatte, und dies auf sein Gedächtniß nicht ohne Einfluß gewesen sein mochte; aber andererseits hätte ihn das Zusammenfallen seiner Abwesenheit von Breslau mit seinem behaupteten Dienstantritt einigermaßen stutzig machen sollen, einen Eid, der eine genaue Angabe des Datums enthielt, abzuleisten. Der Angeklagte, gegen den die in der Voruntersuchung abgegebenen Zeugnisse sprachen, war in der mündlichen Verhandlung geständig, und wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt.

Breslau, 23. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Neue Tauenzienstraße 71 ein 7 Ellen langer, grau, roth und schwarz gestreifter, gewirkter Teppich; Matthiasstraße 44 ein Mannsrock von schwarzem Tuch, ein schwarzer, mit braunen Punkten versehener Frauenrock und ein braunes Damen-Mäntelchen; Neue Schweidnitzerstraße 4 ein Damen-Mantel von schwarzem Sammet mit schwarzer Seide gefuttert, sowie drei Kinderkleider von weißem Piqué mit rothen Punkten und zwei Kinder-Unterröckchen von weißem Piqué; Mehlgasse 3 ein grünseidener Schlips, ein grün karrirtes Halstuch, ein Rasirmesser, ein Stock mit schwarzem Horngriff, eine Cigarrenspitze und ein Pfandschein über 4 Thlr.

Außerhalb Breslau aus einem unverschlossenen Wohnhause ein brauner und ein schwarzer Tuchrock, ein grau melirter Düffelrock, ein weißer Zugrock, ein Paar graue Düffel-Beinkleider, eine dergleichen Weste und Mütze, eine graue Zeugweste, ein türkisches Halstuch, ein grauwollenes Tuch, ein Mannshemde, zwei Vorhemdchen und eine silberne Kapseluhr.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Hatzfeld-Schönstein aus Trachenberg. Ihre Erlaucht Gräfin zu Stolberg-Wernigerode aus Pleß. Ihre Excellenz Gräfin v. Baumgart aus München. (Fremdbl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Juni 10 U. Ab.	334,95	+11,0	N. 0.	Heiter.
23. Juni 6 U. Mrg.	334,86	+9 0	NO. 0.	Heiter.

Breslau, 23. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 8 Z. U.-P. 1 F. 5 Z.

Rostock, 22. Juni. Das Quantum der dem hiesigen Wollmarkt zugeführten Wollen beträgt etwas mehr als 2500 Ctr. Die Wäsche ist mittelmäßig. Die Preise stellen sich um 2 Thaler niedriger als im vorigen Jahre. Der Markt ist fast beendet.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Juni, Nachm. 3 Uhr. Die Stagnation hält noch immer an. Die 3proz., welche zu 66, 30 eröffnete, hob sich auf 66, 40 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90¼ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 35. Italien. 5proz. Rente 66, 72½. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 40. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 412, 50. Credit-Mobilier-Aktien 727, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 486, 25.

Nach dem heutigen Bankausweise haben sich vermehrt: der Baarvorrath um 16⅘, die Vorschüsse auf Werthpapiere um ⅗, das Guthaben des Schatzes um 23⅕ und die laufenden Rechnungen der Privaten um 13⅕ Mill. Fr. Vermindert haben sich: das Portefeuille um 12⅕ und der Notenumlauf um 26 Mill. Fr.

London, 22. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schönes Wetter. Consols 90. 1proz. Spanier 40¼. Sardinier 75—77. Merikaner 25¾. 5proz. Russen 91¼. Neue Russen 91½. Silber —. Türkische Consols 50¾. 6proz. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 73¾.

Wien, 22. Juni, Nachm. 2 Uhr. Sehr verstimmte Börse. Schluß-Course: 5proz. Metall. 69, 65. 1854er Loose 86, —. Bank-Aktien 803. Nordbahn 167, 80. National-Anleihe 74, 70. Credit-Aktien 177, 70. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 176, 40. Galizier 198, 70. London 109, 60. Hamburg 81, 10. Paris 43, 40. Böhm. Westbahn 163, 50. Credit-Loose 125, 25. 1860er Loose 90, 20. Lomb. Eisenb. 213. Neues Lotterie-Anl. —.

Frankfurt a. M., 22. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Oesterr. Effekten sehr flau bei großen Umsätzen. Amerikaner schwankend u. durch Realisirungen gedrückt. Nach Schluß der Börse wurden dieselben zu 78¼ gemacht. Schluß-Course: Wiener Wechsel 108¾. Finnländische Anleihe 85⅝ B. Neue 4½proz. Finnl. Pfandbriefe 85¾. 6proz. Verein. St.-Anleihe pr. 1882 78. Oesterreich. Bank-Anth. 860. Oesterr. Credit-Aktien 191½. Darmst. Bank-Aktien 229½ B. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenbahn —. Oesterr. Elisabet-Bahn 121 B. Böhm. Westbahn 78 B. Rhein-Nahebahn 31¼. Ludwigshafen-Bexbach —. Hess. Ludwigsbahn 126½. Darmst. Zettel-Bank 254. 1854er Loose 77. 1860er Loose 83⅝. 1864er Loose 89¼ B. Oesterr. Nat.-Anl. 67. 5proz. Metall. —. 4½proz. Metall. 53¾.

München, 22. Juni, Nachm. Die baierische Hypothekenbank hat den Discont für Wechsel von 4½ auf 4 pCt. herabgesetzt. Der Lombarddiscont ist auf 5 pCt. belassen.

Hamburg, 22. Juni Nachm. 2½ Uhr. Fonds flau, Course nominell, Amerikaner sehr lebhaft bis 73 bez.; Valuten ruhig. Russ. Prämien-Anl. 82¼. Wetter heiß. Schluß-Course: National-Anleihe 68½. Oesterreich. Credit-Aktien 82. Oesterr. 1860er Loose 8?¼. Vereinsbank 106⅝. Norddeutsche Bank 115½. Rheinische 113¼. Nordbahn 7. Finnl. Anl. 84⅝. 5proc. Ver. Staaten-Anl. pr. 1862 72¼. Disconto 2¼, 2½.

Hamburg, 22. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco 2 Thlr. höher. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 99 Bancothaler Br., 98 Gd., pr. Sept.-Okt. 106 Br., 105 Gd., animirt. Roggen loco höher gehalten, auswärts sehr animirt, bedeutende Umsätze. Danzig pr. Sept.-Okt. 74 bis 75 bez., augenblicklich dazu offerirt. Pr. Juli-August 5100 Pfd. brutto 73½ Br., 73 Gd., per Sept.-Oktbr. 77½ Br, 77 Gd., animirt. Oel pr. Oktbr. 28¼—28⅝, ruhig. Kaffee sehr fester Markt; verkauft 4000 Sack Laguayras Santos. Zink 1000 Ctr. Juli-August zu 14⅓, 1000 Ctr. Juni zu 14 11/16 umgesetzt.

Liverpool, 22. Juni, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend und schwierig festzustellen. Amerikanische 20, fair Dhollerah 14, middling fair Dhollerah 12¾, middling Dhollerah 12, Bengal 8¾, Pernam 19⅛, Domra 14.

Berlin, 22. Juni. Mit der Bewilligung von 13 Millionen Gulden zur Bezahlung der Juli-Zinsen für die österreichischen Staatsschulden hat sich gleichzeitig die ganze Misère der Finanzverhältnisse des östert. Kaiserstaates wiederum den Blicken enthüllt. Angesichts nothwendiger neuer Anlehen muß diese Darlegung mehr als verstimmen, und sie verfehlte denn auch ihre Wirkung nicht auf die wiener Börse, zudem derselben durch die bevorstehenden ungarischen Wollmärkte Kapital entzogen wird. Die wiener Course lauteten: für Credit 178.30—178, Loose 90.45—60, Löschen 82.35—30, Credit-Loose 125.75—40, Westbahn 164.25—164, Franzosen 176.50—80, Galizier 200.60—199.50, sehr flau; London 109.40; denselben entsprechend waren sämmtliche österreichische Papiere offerirt und im Preise gedrückt. Diese Stimmung übertrug sich auch auf die andern Effectengattungen, bei welchen sich Verkaufslust oft nur zu dem Zwecke geltend machte, um den Erlös in amerik. Anleihe anzulegen. Das Geschäft in dieser war denn auch wiederum umfangreich und der Cours abermals höher. Am Eisenbahnmarkte überwiegen die Preisabschläge, so bei Rotterdamern, Oberschlesischen, Koselern, Bergisch-Märkischen, Rheinischen, Nordbahn, während dagegen Halberstädter, Hamburger, Köln-Mindener und Mainzer wiederum besser bezahlt wurden. Bank- und Creditactien verhielten sich still und sind die Preisänderungen derselben, nach oben wie nach unten, ohne jede Bedeutung. Die Mehrzahl der fremden Fonds war matt, einzelne auch herabgesetzt. Eben so zeigten sich preuß. Staatspapiere ohne Regsamkeit; 5% Anleihe wich ⅛, Präm.-Anleihe bei Angebot ¼, 4½% Anleihe und Staatsschuldscheine bedangen ⅛, freiw. Anleihe ¼ mehr; einzelne Pfand- und Rentenbriefe ließen sich billiger haben. Für Disconten fehlte es an Nehmern, zu 3½% waren feinste Briefe offerirt. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 22. Juni. Weizen loco 45—62 Thl. nach Qualität, weißbunter schles. 54½ Thl. ab Boden bez. — Roggen loco 81—82pfd. 44½—45 Thl. ab Kahn bez., 80—82pfd. 45—¼ Thl. frei Mühl bez., 82pfd. rollend 45 Thl. bez., schwimmend 83—84pfd. 45¼—½ Thl. bez., 81—82pfd. mit ⅝—¾ Thl. Aufgeld gegen Juli-August getauscht, Juni 45 Thl. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. 44¼—¾ 44⅛ Thl. bez. und Gld., ¼ Thl. Br., Aug.-Sept. 45⅛—¾—45—¼ Thl. bez., Sept.-Okt. 46¼—47—46—½—⅛ Thl. bez. und Gld., ¼ Thl. Br., Okt.-Nov. 46½—47—46¼—½ Thl bez., Nov.-Dez. 47—½—46¼—½ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 29—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—29 Thl., böhmischer 25¼ Thl., warthebrucher 26½ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juni 27 Thl. bez., Juni-Juli 26¼ Thl. bez., Juli-Aug. 26—25¾ Thl. bez., Aug.-Sept. 25¾ Thl. bez., Sept.-Okt. 26 Thl. bez., Okt.-Nov. 26—25¾ Thl. bez. — Erbsen, Kochwaare 50—55 Thl., Futterwaare 46—50 Thl. — Rüböl loco 13⅓ Thl., Juni und Juni-Juli 13 11/24 Thl. bez., Juli-Aug. 13 11/24 Thl. bez., Aug.-Sept. 13⅚ Thl. bez. und Gld., ⅚ Thl. Br., Sept.-Okt. 13 11/12—14—13 23/24 Thl. bez., Okt.-Nov. 14⅓—1/12 Thl. bez. — Leinöl loco 12⅔ Thl. Br., ½ Thl. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 14 11/12—23/24 Thl. bez., Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 14 11/24—5/24—11/24 Thl. bez. und Gld., ½ Thl. Br., Aug.-Sept. 14⅔—19/24—¾ Thl. bez. und Br., ⅔ Thl. Gld., Sept.-Okt. 15 5/12—14 19/24—15 Thl. Gld., Okt.-Nov. 15 1/24—14 23/24—15⅓ Thl. bez. und Br, 15 Thl. Gld.

Weizen still, doch fest. Roggen zur Stelle und auch schwimmend wurde zum Versandt ziemlich viel und rege gehandelt. In Terminen bot die Situation der heutigen Börse nicht mehr ganz die seit Montag vorherrschend gewesene Aufregung, doch immerhin noch genug, um die steigende Richtung fortsetzen zu lassen. Zu den neuerdings höher bezahlten Preisen wurden Verkäufer angelockt, Realisationen eintreten zu lassen, wodurch bald ein nicht unbedeutender Preisdruck eintrat, doch machte sich bei ruhigerem Geschäfte die Stimmung wieder fester und schlossen Preise unter Schwankungen im Werthe doch nur ca. ⅜ Thl. gegen gestern besser. Hafer loco in unveränderter fester Tendenz. Termine behauptet. Gek. 600 Ctnr.

Von Rüböl waren nahe Termine gut behauptet, während spätere sich besonderer Kauflust erfreuten, welche eine Steigerung hervorrief, die zwar nicht sehr bedeutend, aber doch 1/12 Thl. beträgt. Gek. 100 Ctnr. Für Spiritus sind bei gutem Umsatz ebenfalls höhere Preise zu notiren.

Berliner Börse vom 22. Juni 1865.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	102 bz
Staats-Anl. von 1859	5	105½ bz.
dito 1850, 52	4	98⅝ bz.
dito 1853	4	98⅝ bz.
dito 1854	4½	101⅞ bz.
dito 1855	4½	101⅞ bz.
dito 1856	4½	101⅞ bz.
dito 1857	4½	101⅞ bz.
dito 1858	4½	101⅞ bz.
dito 1864	4½	101⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129½ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102½ bz
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	86¼ bz
Pommersche	3½	86 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	95½ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	96¾ B.
Pommersche	4	96¾ bz
Posensche	4	95⅝ bz.
Preussische	4	96¾ B
Westph. u. Rhein.	4	98½ G.
Sächsische	4	98¼ G.
Schlesische	4	98⅝ bz.

Louisd'or 111¼ bz. Oest.Bkn. 93½ G.
Goldkronen 9. 9⅛ G. Poln.Bkn. — —

Ausländische Fonds

Oesterr. Metalliques	5	64¾ B.
dito Nat.-Anl.	5	69 bz
dito Lott.-A.v.60	5	84¼ à 84 bz.
dito dito 64	—	51 B.
dito 54er Pr.-A.	4	81 B.
dito Eisenb.-L.	—	78½ bz.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	64½ bz. u. B.
Russ Engl. Anl. 1862	5	91½ bz.
dito Holl Anl. 1864	5	95 G
dito Poln. Sch.-Obl.	4	73⅝ gr.A.B.kl.
Poln-Pfandbr III. Em.	4	74⅝ G. [72¾ bz
Poln. Obl. à 500 Fl	4	90½ bz.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 B.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	— —
Amerikan. St.-Anl.	6	79⅞ à ½ bz.u.B
Schwed. 10Th Loose.	—	— —

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	101 G.
dito II.	4½	100½ bz
dito IV.	4½	100 bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	83 bz.
Cöln-Minden	4½	101½ B.
dito II.	5	104½ B.
dito	4	93¼ G.
dito III.	4	92⅝ bz.
dito	4½	100¾ G.
dito IV.	4	92½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90¼ bz.
dito III. Em.	4½	95⅞ B.
Galiz. Ludwigsb	5	87⅝ bz.
Niederschl.-Märk.	4	96½ bz.
dito conv.	4	96½ bz.
dito III.	4	94 bz.
dito IV.	4½	101 bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102¼ B.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	85¼ B.
dito C.	4	95½ G.
dito D.	4	95½ G.
dito E.	3½	83½ G.
dito F.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	256 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	244 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	— — —
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99⅞ bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1863	1864	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	47/80	3½	— — —
Aachen-Mastrich	—	—	4	48¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	6¼	6 19/20	4	127¼ bz.
Berg.-Märkische.	6½	7½	4	155¾ bz.
Berlin-Anhalt	9¾	11⅝	4	194 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	90 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	100¼ bz.
Berlin-Hamburg	7¼	10	4	145 bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	16	4	221 bz.
Berlin-Stettin	8⅛	8⅛	4	135⅝ bz. (i. D.)
Böhm.-Westb.	5	5	5	76¼ bz.
Breslau-Freib.	7½	8⅔	4	141½ bz.
Cöln-Minden	12 11/12	15 11/12	3½	241 G
Cosel-Oderberg	1½	¾	4	58 bz
dito St.-Prior.	—	—	4½	86½ B.
dito dito	—	—	5	91¾ B.
Galiz.Ludwigsb.	6	9	5	97 à 96½ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9⅚	4	151 etw. bz.
Magd.-Halberst.	22⅖	25	4	242¼ bz. u. G.
Magdb.-Leipzig	17	18¾	4	280 G
Mainz-Ludwigsh	7	7½	4	128¼ bz.
Mecklenburger	2½	3½	4	78½ bz.
Neisse-Brieger	4⅓	4⅓	4	89¼ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96¼ bz
Niederschl.Zwgb	2⅔	4 1/12	4	83½ B
Nordb.,Fr.-Wilh.	3 7/12	—	4	73¼ à 73 bz.
Oberschles. A	10½	10	3½	171½ bz.
dito B.	10½	10	3½	152½ bz.
dito C.	10½	10	3½	171½ bz.
Oestr.-Fr. St. B.	5	5	5	109¼ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	8	5	131 à ¼ bz.
Oppeln-Tarn	2½	3¼	4	78¼ G
Rheinische	6	6¼	4	114½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6¼	4	116 bz.
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29¼ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb	5	6⅔	3½	102¾ G.
Stargard-Posen	4⅗	3½	3½	97¼ G
Thüringer	7⅗	8	4	133¼ bz
Warschau-Wien	—	—	5	69⅝ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	6	7 2/10	4	131 B.
Braunschw. B.	—	—	4	84 B.
Bremer Bank.	5⅘	7 3/10	4	116 etw. bz.
Danziger Bank.	6	7½	4	115¾ G.
Darmst. Zettelb.	6	8	4	101 G.
Geraer Bank	7	8	4	106¼ bz.
Gothaer „	6⅔	7	4	101 bz.
Hannoversche B.	5⅕	5⅔	4	95 bz. u. B.
Hamb. Nordd. B.	6⅔	7⅔	4	115½ B.
„ Vereins-B.	6 18/32	7 21/32	4	106 G.
Königsberger B.	5⅘	6¾	4	111 B.
Luxemburger B.	9	4	4	84 G
Magdeburger B.	4⅓	5 9/10	4	102 G.
Posener Bank	5 8/15	7	4	101¼ B.
Preuss. Bank.-A.	7 37/40	10 19/20	4½	146 G
Thüringer Bank.	4	4	4	76¼ G
Weimar „	5½	7	4	100¼ etw. bz.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	110 G.
Coburg.Credb.A.	7	8	4	99 bz.
Darmstädter „	5½	6	4	91½ bz.
Dessauer „	—	—	—	3 à St. B.
Disc.-Com.-Ant.	6⅔	—	4	100¾ bz.
Genfer Credb. A.	1	—	4	42¼ bz.
Leipziger „	4	4	4	84½ bz.
Meininger „	7	7¼	4	101½ G.
MoldauerLds.-B.	2⅓	2⅓	4	27 etw. bz.
Oesterr.Credb.A.	6	5	5	82½ à ¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6⅓	4	110¾ B.
Minerva	—	—	5	36⅝ etw.bz.u.G.
Fbr.v.Eisenbhbd.	8	8½	5	108 B.
Schles. Feuerv.	—	8	4	— — —

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10T.	143½ bz.
dito dito	2 M.	142⅞ bz.
Hamburg 300 Mk	8 T.	151⅝ bz.
dito dito	2 M.	151 bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 23⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	92⅞ bz.
dito dito	2 M.	92⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56 24 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99¼ bz.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg 100 R.	3 W	89¼ bz.
dito dito	3 M	88¼ bz.
Warschau 90 R.-R.	8 T.	80⅞ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	111 bz.

Stettin, 22. Juni. Weizen fest und höher, loco pr. 85pfd. gelber 54—60 Thl., 83—85pfd. gelber Juni-Juli und Juli-Aug. 59¼—59½ Thl. bez. und Br., Sept.-Okt. 62¼ Thl. bez. und Br., 62 Thl. Gld., Okt.-Nov. 62¼—½ Thl. bez., Frühjahr 65 Thl. bez. — Roggen lebhafter Umsatz, anfangs rasch steigend, darauf niedriger. Schluß fest und höher, pro 2000 Pfd. loco 42¾—43¾ Thl. bezahlt, 83pfd. garantirt 44¼ Thl. bez., Juni 43—44 Thl. bez., Juni-Juli 42½—43½ Thl. bez. und Gld., Juli-Aug. 42¾—43½—43—43½—44 Thl. bez. u. Br., Aug.-Sept. 44—44¼—½—¾ Thl. bez., Sept.-Okt. 44¼—½—¾—45½—45¼—45—46 Thl. bez. und Br., Frühj. 47¼ Thl. Gld. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50pfd. 28 Thl. bez., Juni-Juli 47—50pfd. 27¾—28 Thl. bez. — Rüböl etwas höher, loco 13⅚ Thl. Br., Juni 13 11/12 Thl. bez., u. G Br., Sept.-Okt. 14 Thl. bez., Br. und Gld. — Spiritus anfangs höher, schließt matt, loco ohne Faß 14¾ Thl. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. 14½—5/12—½ Tlr. bez., Aug.-Sept. 14¾ Thl. bez., Sept.-Okt. 15—14 11/12 Thl. bez.

Breslau, 23. Juni. Wind: West. Wetter: schön. Thermometer Früh 10 Grad Wärme. Bei ruhiger Kauflust und hinlänglichen Angeboten zeigte sich heut der Markt preishaltend.

Weizen, unverändert, pr. 84 Pfund weiße bruchfreie Waare 63 bis 69 Sgr., wenig erbrochene 55—61 Sgr., erwachsene 51—53 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 60—63 Sgr., wenig erbrochene 55—58 Sgr., erwachsene 48—51 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen ruhiger, pr. 84 Pfd. 49—51 Sgr., feinste Sorte bis 52 Sgr. bezahlt. — Gerste wenig verändert, pr. 74 Pfd. weiße 37—38 Sgr., helle 32—34 Sgr., gelbe 30—1 Sgr. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 27—29—30 Sgr. — Erbsen fehlen. — Wicken angeboten, 59—60—62 Sgr. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Lupinen wenig zugeführt. — Schlesische Bohnen ohne Umsatz. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen sehr gefragt, 58—60 Sgr. pr. Ctnr.

		Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen,	alter	61—66—75	Erbsen	60—65—70
„ „	neuer	60—66	Wicken	58—60—61
Gelber Weizen,	alter	61 65—70	Lupinen	45—60—75
„ „	neuer	57—63	Bohnen	70 80—92
Erwachsener Weizen		48—51—54		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen		49 51—52	Schlag-Leinsaat	160—180—19
Gerste		31—33—38	Winter-Raps	— — —
Hafer		26—29 31	Winter-Rübsen	— — —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 20—24 Sgr., Metze 1—1½ Sgr.

Neue Kartoffeln 4—5 Sgr. pr. Metze.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13¾ Thlr., Juni 13¾ Thlr., pr. Herbst 14⅙ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13⅚ Thlr., Juni 13¾ Thlr., Herbst 14½ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.